

EDITORIAL

Ich gestehe, ich bin eine Ausgewanderte. Im Dezember 1999 kam ich in Alvor im Algarve an – und blieb.

Als ich mich an jenem Tag für meinen allerersten Kaffee in Portugal in einer Café-Bar in Alvor auf Spanisch bedankt habe, sagte der Wirt António auf Englisch zu mir: „Bei uns sagt man nicht *Gracias*, bei uns heißt Danke *Obrigado*. Du sagst *Obrigada*, weil du ein Mädchen bist. Wir Portugiesen sind es zwar gewohnt, als eine Art Anhängsel von Spanien betrachtet zu werden, aber wir sind Portugiesen. Wenn du vorhast, hier zu bleiben, weil das Wetter so schön, der Himmel so blau und das Meer so wild ist, dann lerne uns verstehen, sonst schließt sich das Buch zwischen dir und mir.“

Das Buch blieb offen. António und ich sprechen auch nach achtzehn Jahren miteinander. Auf Portugiesisch natürlich. Längst rede ich so schnell wie er, verschlucke Silben, halbe Worte und Sätze wie alle hier, verstehe die hiesige Umgangssprache und den Humor, der dem Gespräch innewohnt. Ich weiß, was meine Nachbarn damit meinen, wenn sie über den Hund beim Nachbarn sprechen oder wenn sie sagen, du singst heute aber schön Fado. Ich weiß, was ein *Malçuado*¹ ist und wie man so richtig heftig auf Alvorensisch vermaledet. Ich weiß, dass am 13. Juni dem Heiligen António und am 22. Januar dem Heiligen Vinzenz gehuldigt wird und was diese beiden Schutzpatrone mit der nationalen Kulturidentität zu tun haben.

Antónios Rat ist Gold wert. Portugal hat absolut nichts mit Spanien gemein außer einer, in diesem Fall ganz besonders klugen Verheiratung einer spanischen Königinnenwitwe mit einem portugiesischen König Ende des 15. Jahrhunderts².

¹ Ein sogenannter *Malçuado* ist ein ausgefuchster Schlingel, ein Ausdruck, den man in Alvor als Schimpfwort oder als Kosewort verwenden kann.

² König D. Manuel I von Portugal heiratet die Witwe von König Afonso von Portugal, Königin D. Isabel de Castelã e Aragão. Die Könige aus der Epoche am Ende der siegreichen Christlichen Rückeroberung tragen den Titel „Katholische Könige“. Für sie ist in der Königskapelle „Capilla Real“ in der Kathedrale von Granada, Spanien, eine eigene Gruft geweiht sowie Grabstätten im portugiesischen Kloster Alcobaça und im Kloster Hieronymus in Lissabon.

Portugiesen reden anders, essen anders, feiern anders als Spanier. Für Portugiesen gibt es immer einen Anlass zum Feiern. Ein Wiedersehen, einen Feiertag, Andenken an Schutzheilige, historische Ereignisse, Frühlingsanfang, Sommeranfang, Sommerende, Weihnachten, Silvester. Feiern kommt von fröhlich sein und darin sind die Algarven König. Ihre Heimat liegt am Atlantischen Ozean, das Leben und der Alltag sind geprägt von langen Tagen und kurzen Nächten, von Ebbe, Flut und Vollmond, vom religiösen Kalender, vom Jahreskalender und von den vier Jahreszeiten.

Eingebettet in diesen Zyklus reihen sich Volksfeste, Musikfestivals und lokales Brauchtum von Januar bis Dezember. Die meisten Festivitäten finden statt, seit man denken kann, andere entstanden erst in den vergangenen zwanzig Jahren und bieten den Algarve Besuchern anschaulich Einblicke in die hiesige Lebenskultur.

Die Algarven teilen ihre Heimat und ihre Kultur gerne mit Gästen aus aller Welt, man ist eingeladen, bei allem mitzumachen und zu genießen. Das kann eine Prozession im Fackelschein sein, das mitternächtliche 29er Meer Bad, das Motorradtreffen in Faro oder die Pferdeschau in Estoi. Hauptsache, man amüsiert sich.

Die Algarven sind stolz auf ihr Land und darauf, Portugiesen zu sein, aber noch stolzer sind sie darauf, Algarven zu sein. In einer eigens komponierten Hymne besingen sie ihre *Alma Algarvia* Seele des Algarve und antworten auf die Frage, woher stammen Sie? *Sou Algarvio* – ich bin ein Algarve. Und erzählen im gleichen Atemzug, dass Gäste aus aller Welt in ihr Land kommen und sich wohlfühlen.

Warum das so ist, kann niemand in einem einzigen Satz beantworten. Das wäre auch untypisch für die Algarven, die Antwort muss subtil sein. Vielleicht ist das so, weil im Algarve alle Strände viel schöner sind, das Wetter viel sonniger ist, die Küste viel romantischer ist als – ja als wo denn? Als anderswo natürlich. Die Algarven sind genauso wie ihr Land auch ein bisschen anders. Entweder ist es ihnen *zu* heiß oder *zu* kalt. Um Konfusionen zu vermeiden, antwortet man

weder mit Ja noch mit Nein, sondern mit *pois*. Den Algarven geht es grundsätzlich nicht gut, es geht ihnen auch nicht schlecht, es geht ihnen *mais ou menos*, wie es gehen muss. Man arbeitet, man isst, man schläft, dann arbeitet man wieder. Die Algarven sind außerdem und mindestens einmal täglich *marafado*, das ist ein regionaltypischer Gemütszustand zwischen Melancholie und auf Krawall gebürstet, das emotionale Barometer pumpt kurz vor dem Siedepunkt und kocht dann laut und rasant tonal über. Das ist weder schlimm noch dauert es besonders lange, ein Sturm im Wasserglas, der einmal am Tag stürmen muss.

Ansonsten wird gefeiert. Und am nächsten Tag arbeitet man wieder. *Pois*. So ist das Leben. *È a Vida*.

So habe ich die Algarven schätzen gelernt, so kenne ich dieses liebenswert eigensinnige Völkchen bis heute.

Bem Vindo – Herzlich willkommen, Ihre Catrin George

Erst Beten – dann Feiern

Die Algarven feiern das gesamte Jahr lang. Nationale Feiertage, Städtegründungstage, Gemeindetage sowie religiöse Gedenktage zu Ehren des jeweils lokalen Schutzheiligen, hinzu kommen Volksfeste, Märkte, Musikkonzerte und andere zyklische Aktivitäten.

Die Gedenkfeier für den lokalen Schutzpatron findet in der Kirche statt. Falls keine Kirche vorhanden ist, wird der Altar ambulant im Fischerhafen, am Strand oder auf der Spitze einer Felsenhalbinsel aufgebaut und der Senhor *Prior*³ vollzieht die lokal traditionellen Rituale dort. Den Gläubigen ist es einerlei, wo sie ihre religiös fest verwurzelten Bräuche pflegen, Hauptsache, sie finden statt. Sollte eine Bootsprozession wegen Sicherheitsbedenken seitens der Küstenwache oder eine Dorfprozession wegen der Sorge des Bischofs um die

³ Senhor Prior ist der jeweils leitende Gemeindepfarrer.

Jahrhunderte alte Heiligen-Ikone ausfallen, nehmen Algarven das persönlich. Es betrübt sie zutiefst, dass weltliche Vorschriften ihren Glauben stören. Die von den Menschen während der Festlichkeit offenbarte Verbundenheit zu Gott, der Erde und dem Meer braucht hierzulande ihre festen Rituale, um fortzubestehen. „Die Pflege unserer Bräuche bewahrt vor dem Vergessen“, beschwören die Algarven. „Erst, wenn du weißt, woher du kommst, weißt du, wer du bist“, sagen sie und halten traditionelle Kulturpflege rund um Glauben und Brauchtum mit gemeinschaftlichen Aktionen aufrecht. Tradition steht für Algarven für das sich Besinnen auf regionales Kulturerbe, denn sie sind mächtig stolz auf ihr Jahrtausendealtes Kulturgut und ihre damit verschlungene, nach außen gekehrte Identität. Die Vergangenheit ist die Geheimkombination zu ihrer Seele und der Schlüssel ist das Meer. Ohne das Meer gäbe es Portugal nicht, ohne das Meer gäbe es das portugiesische Volk als Nation nicht, ohne das Meer könnte der Algarve nicht von der Kulturvielfalt profitieren, die dem Landstrich sein Aussehen, seine Struktur, sein Wissen und seine Lebenskultur beschert hat. Alles, was dieses Land und seine Menschen bewegt und charakterisiert, hat mit dem Meer zu tun, seit Seefahrer entlang der Algarveküste von Bord gingen, und nach und nach ihre phönizischen, griechischen, römischen und maghrebinischen Kulturspuren in puncto Landwirtschaft, Handwerk, Wissenschaft, Fischfang, Kunst und Kunsthandwerk hinterließen, seitdem führt jede Kulturfährte über das Meer in fremde Kulturkreise hin und zurück. Die Summe dieser Vermischung von Sprache, Völker und Religion kennzeichnen den Algarve als das, was er ist: einzigartig! Das muss selbstverständlich zuerst gewürdigt und dann gefeiert werden.

Kleiner Leitfaden für das Buch

Wer bloß das Gesicht betrachtet, erkennt das Herz nicht, schrieb Fernando Pessoa⁴ einst zum Thema Verstehen und Missverstehen.

Das Zitat passt wie maßgeschneidert zum Algarve, fast so, als hätte Fernando Pessoa diese Zeilen extra für den Süden seines Landes verfasst. Denn tatsächlich ist jeder Ort und jede Stadt im Algarve zum Anschauen schön. Genauso schön, wie man sich Dörfer und Städte, Fischerhäfen und Strände im Süden am Meer wünscht. Trotzdem hat jeder Ort eine eigene Geschichte zu erzählen und zeigt damit sein Herz.

Mit meinem ReiseJahrBuch „Algarve – erkunden und erleben“ lade ich herzlich ein zu einem Ausflug zum Herzen der Algarven, unterwegs von Kapitel zu Kapitel, von Monat zu Monat quer durch die kulturelle Vielfalt mit Brauchtum der Algarven. Ich erzähle vom Enigma von Sagres, über das Fado-Festival und darüber, was Fado bedeutet. Ich lade ein zur Bootsprozession an die Westküste und zum Kutschen-Umzug in die Berge, im Sommer zum Schneckenfest und im Winter zum Süßkartoffelfest. Der Leser und Urlauber begleitet mich somit durch den Algarve- Kalender von Neujahr bis Silvester und erfährt, was welche Jahreszeit besonderes bereithält. Zum Beispiel, was die Algarven im Winter essen und naschen und was im Sommer, was man an Regentagen und bei Sturm erleben kann oder von wo aus Bootsfahrten zu den Inseln oder in die Klippengrotten starten. Unterwegs auf Streifzügen durch die jeweilige Region erzähle ich von Legenden und von bedeutenden Persönlichkeiten. Am Ende des Buches erfährt man jede Menge Nützliches für Ausflüge mit der Inselfähre, der Bahn oder dem Wassertaxi, wo man was einkauft, was der Tagesmarkt zu bieten hat oder dass mittwochs Leuchtturmtag ist.

⁴ Fernando Pessoa (1888-1935), Dichter, Journalist, Philosoph veröffentlichte unter mehreren Heteronomen zeitgenössische und kritische Texte, schrieb als Fernando Pessoa Gedichte, Novellen und surrealistische Gedanken-Tagebücher wie zum Beispiel „Das Buch der Unruhe“.

Zur Orientierung wo, was, wann stattfindet oder sich befindet, führen die Ziffern in der Kapitelüberschrift in den jeweiligen Landkreis und Ort auf der Algarve-Landkarte. (s. unten)

Mein ReiseJahrBuch „Algarve – erkunden und erleben“ bündelt für Sie und Ihr Vergnügen im Algarve, die Quintessenz aus achtzehn Jahren Lebenserfahrung als Ausgewanderte vor Ort mit der Recherchearbeit für über einhundert kulturjournalistische Artikel.

Boa Viagem – gute Reise!

Wo fahren Sie hin?

Der Algarve liegt in Süd-Portugal, im Südwesten der Iberischen Peninsula. Von der Grenze zu Spanien am Grenzfluss Guadiana ganz im Osten, bis zum Kap in Sagres ganz im Westen, misst der Algarve etwa 180 Kilometer Küstenlinie. Die Algarveküste liegt am Atlantischen Ozean. Die südliche Algarveküste und die Westküste von Portugal enden am südwestlichsten Ausdehnungspunkt von Europa am Kap *Cabo de São Vicente* in Sagres.

Gen Norden breitet sich der Algarve bergig hügelig etwa sechzig Kilometer weit ins Landesinnere aus bis an die Provinzgrenze Algarve/Alentejo.

Die östliche Hälfte des Algarve heißt *Sotavento* und wird umgangssprachlich Sand-Algarve genannt. Dazu zählt der Küstenabschnitt von Faro in der Mitte der Algarveküste bis Vila Real de Santo António am Grenzfluss Guadiana.

Dieser Teil der Algarveküste ist klimatisch mit hoher Luftfeuchtigkeit von Levante Strömungen aus dem Mittelmeer beeinflusst. Das Küstenufer verläuft flach. Parallel zur Küste breitet sich eine mehr als sechzig Kilometer lange Lagunenlandschaft aus, ein Naturpark mit mäandrierenden Prielen, kilometerlangen Sanddünen und Inseln. Der Naturpark heißt Ria Formosa und dehnt sich aus von der der Provinzhauptstadt Faro gen Osten vorbei an Olhão, Fuzeta, Santa Luzia de Tavira und Tavira bis Vila de Cacela Velha.

Flache, weitläufige Sandstrände, Meersalz-Salinen, Marschlandschaft, Muschelbänke und Fischzuchtbecken charakterisieren den Naturpark, der bis auf wenige Ausnahmen auf den Inseln Culatra, Tavira und Armona unbesiedelt ist.

Der Westen des Algarve heißt *Barlavento* und hierzulande Felsen-Algarve, beginnt in Faro und breitet sich aus via Albufeira, Portimão und Lagos bis zum Kap in Sagres. Die westliche Küste und ihr Hinterland liegen vor dem Wind, der aus Nordwesten kühle Atlantikbrise und regelmäßig Niederschlag an die Küste weht. Das Küstenufer gen Westen hebt sich am Strand Praia de Garrão westlich von Faro in Vale de Lobo bei Almancil abrupt empor und verläuft die gesamte westliche Algarveküste entlang felsig bizarr, unterbrochen von kleinen und größeren Sandstrandbuchten mit malerischer Grottenlandschaft.

In Sagres löst schieferfarbenes Sedimentgestein die ingwergelben und lehmroten Sandsteinfelsen ab. Ab Sagres ragen die steilen Klippen entlang der Westküste gen Norden Richtung Carrapateira, Arrifana bis Odeceixe bis teilweise über 130 Meter hoch aus den Wogen des Ozeans, eine geologische Barriere gegen Sturm und Brandung. Verborgен zwischen den mächtigen Klippen öffnen sich Buchten mit pudrig feinem Sandstrand.

Die Mitte des Algarve heißt *Barrocal* und beginnt abseits der Küste. Eine von Lehmerde und Kalk durchtränkte, felsig karge Gegend mit Bergzügen und Schluchten, idyllisch gelegenen weißen Dörfern mit blühenden Hängegärten und ländlicher Ruhe.

Den westlichen Algarve dominiert ein markanter Bergzug. Eine dicht bewaldete Büste, die *Serra de Monchique*. Die Bergregion von Monchique gilt als botanischer Wundergarten und Lebensraum für eine Vielzahl in Europa ansässige Pflanzen und darüber hinaus für jede Menge Sorten exotische Blumen, Sträucher und Obst.

JANUAR

Dreikönigssingen

Wer gut und gerne isst und trinkt, der singt. Fünf Jahrhunderte lang huldigten die Römer in Lusitanien, dem heutigen Algarve, ihrem Sonnengott Sol an seinem Geburtstag, dem 25. Dezember. An diesem Tag beschenkten sich die Römer gegenseitig mit Süßigkeiten und begrüßten das zunehmende Licht. Heute feiern Algarven den Heilig-Drei-Könige Brauch, um das neue Jahr zu begrüßen mit dem Dreikönigssingen *Janeiras* oder *Cantos dos Reis* genannt. In den Abendstunden zwischen dem 3. und 6. Januar ziehen Gesangsgruppen, manche von ihnen extra verkleidet als Caspar, Melchior und Balthasar, von Haus zu Haus und besingen Gesundheit und Glück, Brot und Segen für alle Nachbarn und das neue Jahr. Zur Belohnung für Gesang und gute Wünsche erhalten die Sänger Walnüsse, getrocknete Feigen sowie ein Stück Königskuchen. Der *Bolo de Rei* ist ein Hefezopf mit kandierten Früchten, Nüssen, Mandeln und Rosinen. Als Talisman für das neue Jahr wird in den Teig traditionell ein Kreuz, eine Porzellanfigur oder eine dicke grüne Bohne mit eingebacken.

Das Dreikönigssingen findet in allen Gemeinden und Städten des Algarve statt. Man erfährt davon auf Plakaten in der Stadtverwaltung oder in den Kirchen am schwarzen Brett, wann und wo es losgeht.

Akkordeonmusik und *Charolas* in Bordeira (1)

In der Gemeinde Santa Bárbara de Nexe im Landkreis Faro liegt das Dorf Bordeira. Ein kleines ländliches Dorf, abseits der Touristenpfade am Berghang nordwestlich von Faro, zwei Straßen, eine Kreuzung, ein großes Herrenhaus mit Park, ein Café und gleichzeitig Kiosk. Das Dorf ist winzig, birgt aber gleich zwei lokal historische Geheimnisse:

Der besonders widerstandsfähige, dennoch weiche Kalksandstein *Pedra de Bordeira*, lässt sich vom Steinmetz hervorragend bearbeiten und wurde im

Mittelalter zur Ornamenten-Steinmetzkunst an Kirchen und Palästen in ganz Portugal verwendet. Die Steinmetze von Bordeira waren Spezialisten ihres Fachs, Kirchenarchitekten riefen sie zum Kirchenbau bis nach Lissabon und O Porto. Im Zwanzigsten Jahrhundert sind wie Tausende andere Portugiesen zwischen und nach den Weltkrieg, auch etliche Steinmetze aus Bordeira ausgewandert. Einige von ihnen landeten in Paris, heuerten auf den Baustellen an historischen Bauwerken an und halfen mit ihrem Können und Wissen mit, Pariser Monumente zu restaurieren. Ein aus Paris zurückgekehrter Bordeirens Steinmetz schrieb in sein Tagebuch. <<der Stein von Sacre Coeur ist verflucht nochmal besonders hart gewesen, doch mit dem Herzblut eines Steinmetz aus Bordeira schaffte man auch diesen.>>

Das zweite Geheimnis von Bordeira kann man hören. Akkordeon-Musik und *Charolas* Gesang. Der Ursprung des Liedgutes reicht zurück bis 1347. Damals begannen die Menschen während der Arbeit auf dem Feld und im Stall Lieder zu dichten, und sangen diese Lieder, begleitet von Akkordeonmusik, bis heute weiter. Der Charola Brauch lebt in der Gemeinde Santa Barbára de Nexa seitdem fort, aber besonders enthusiastisch im Dorf Bordeira Anfang Januar zum Heilig-Drei-Könige Tag und zu jedem Dorffest. Landesweit bekannt aus der Ahnengalerie der Akkordeonmusiker ist José da Neve Vargues aus Bordeira, mit Künstlernamen José Ferreiro. Der Bordeirens schrieb Algarve Musikgeschichte und komponierte die Algarve Hymne über die Seele der Algarven – *Alma Algarvia*.

Termine für Charolas mit Akkordeonmusik: www.cm-faro.pt - <http://www.santabarbaradenexe.pt/de/>

TIPP: In der zweiten Augushälfte präsentieren Algarven ihr Folklore Kulturgut mit Trachtentanz auf dem internationalen Folklore Fest **FolkFaro** in Faro gemeinsam mit Folklore Musikern, eingeladen aus vier Kontinenten. **FolkFaro (27)** → siehe Kapitel August.

Das Enigma von Sagres (2)

Schlangenland nannten die Söhne von Pompeji die karg bewachsene, sich monströs aus dem Meer emporhebende Steilküste rund um Sagres. Römer taufte die mit Buchten, Höhlen und engen Schluchten durchfurchte Peninsula Heiliges Vorgebirge. Für Moslems war Sagres der westlichste Ausdehnungspunkt ihres einstigen Kalifenreiches und ein mystifiziertes Pilgerziel. Für katholische Christen zählte das Kap von Sagres seit Beginn des vierten Jahrhunderts als heiliger „Chakrach⁵“ Ort mit elementarer Energie, getragen von einer Legende, die, seit es sie gibt, ihren fest angestammten Platz in der portugiesischen Geschichtsschreibung besetzt als das „Enigma von Sagres“.

Wirklich lösen wird das Rätsel von Sagres wohl niemand. Wozu auch. Es besteht seit mehr als 1700 Jahren und erzählt in leicht abgewandelten Varianten die wohl spannendste Episode aus dem „Es war einmal“- Fundus des kleinen Landes am Ende von Europa:

Es war einmal ein junger mit Eifer erfüllter Diakon namens Vinzenz, der die Lehre von Jesus Christus in Valencia in Nordostspanien verkündete, bis er vom Statthalter von Valencia, während der von Kaiser Diokletian proklamierten Christenverfolgung, eingesperrt, und zu Tode gefoltert wurde.

Die Legende erzählt, römische Soldaten hätten Vinzenz` Leichnam zwei Mal in Ochsenhaut eingenäht und mit Mühlsteinen beschwert ins Meer geworfen, doch der Leichnam sei zwei Mal wiederaufgetaucht, ohne Steine, ohne Ochsenhaut, von zwei großen Kohlraben umschwärmt. Nach dem zweiten Mal weigerten sich die römischen Soldaten, den Toten nochmals zu berühren, und so blieb der Leichnam, an Land gespült, liegen. In der folgenden Nacht schlichen drei Mönche an den Strand, wickelten den Leichnam in ein Tuch, brachten ihn an

⁵ „Chakrach“ ist ein umgangssprachlicher Ausdruck für einen zentralen Punkt, abgeleitet von Chakra – Energiezentrum der Körper-Meridiane.

Bord eines Fischerbootes und nahmen Kurs gen Süden entlang der Küste, erzählt die Legende weiter. Die zwei Raben folgten den Mönchen und dem Boot. Am Kap in Sagres geriet das Boot in einen heftigen Sturm, kenterte und zerschellte an den Klippen. Die Mönche strandeten in einer Bucht, in der Fischerboote auf einer Sandbank an Felsen vertäut lagen. Fischersleute aus dem Dorf oben auf den Klippen kamen herbeigelaufen, hießen die schiffsbrüchigen Überlebenden willkommen, wollten wissen, wer der Tote ist und beäugten neugierig die großen schwarzen Vögel. Tief beeindruckt von der Geschichte von Vinzenz` Märtyrertod und der Odyssee der Mönche nahmen die Fischer von Sagres die Mönche aus Valencia in ihre Gemeinschaft auf, beerdigten den Toten am Kap und taufte es ihm zu Ehren Cabo de São Vicente.

Die Geschichte von Vinzenz und seinem Martyrium verbreitete sich von Sagres aus entlang der Küsten in beide Richtungen weiter in die Serra de Monchique von Markt zu Markt, von Fischerboot zu Fischerboot, von Nachbar zu Nachbar. Immer mehr Menschen kamen nach Sagres, wollten das Grab des Märtyrers besuchen, die schwarzen Vögel sehen, die Geschichte hören und von Jesus Christus und seiner Lehre erfahren.

Über achthundert Jahre später ließ König D. Afonso Henriques die Gebeine von Vinzenz von Valencia, Schutzpatron von Portugal und Lissabon, exhumieren und in einem mit Perlmutter besetzten Schrein an Bord einer königlichen Karavelle nach Lissabon überführen. Die Raben zogen um vom Kap in Sagres in die große Stadt am Tejo Fluss. So endet *eine* Version der Legende, die anderen enden ähnlich. Der Reliquienschrein jedenfalls steht im ersten Stock in der Kathedrale Sé zu Lissabon in der Schatzkammer aufgebahrt und das Stadtwappen von Lissabon schmückt ein Segelschiff mit Rabenvogel an Bug und Heck.

Die Gemeinde von Vila do Bispo im Algarve erwählte Vinzenz von Valencia zum Schutzheiligen von Sagres und Vila do Bispo, sein Todestag ist der Gemeindefeiertag. Vor, am und nach dem 22. Januar finden in Vila do Bispo

Gedenkgottesdienste im Andenken an den Märtyrer und seinen Todestag sowie eine Prozession statt.

Noch ein Rätsel: Der berühmte arabische Geograph Al-Idrîsi⁶ studierte zu Beginn des zwölften Jahrhunderts den Himmel am Kap von Sagres für seine Feldforschungen und hinterließ den Portugiesen wertvolle geographische Aufzeichnungen sowie die *Tabula Rogeriana* - Weltkarte⁷. In seinen persönlichen Memoiren über das Kap notierte der Gelehrte folgendes: *Diese schwarzen Vögel an der letzten Felsenextremität des Okzidents sind extrem merkwürdige Gesellen, sie krächzen, wenn Pilger kommen, als wären sie Hunde, die bellen, sobald Fremde auftauchen. Doch wie seltsam. Kommen Mozaraber (Christen), krächzen sie nicht, kommen Moslems, kündigt jedes Krächzen einen Gläubigen an.*“

⁷ Die *Tabula Rogeriana* wurde 1154 von Al-Idrîsi auf Sizilien angefertigt und zeigt eine von Claudius Ptolemäus abweichende Darstellung der damaligen Welt (Eurasien) auf den „Kopf“ gestellt, Süden ist oben. Diese *Tabula Rogeriana* war unter anderen Dokumenten als Initialzündung ausschlaggebend für den Beginn der Entdecker-Expansion unter Kronprinz Heinrich der Seefahrer von Portugal.